

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delbrück Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 152.

Sonntag den 5. August.

1894.

## Die Handelskammern.

Der Handelsminister v. Borchers hat kürzlich gelegentlich eines Festens, welches eine Handelskammer ihm zu Ehren veranstaltet hatte, einen Gelegenheitsausflug in Aussicht gestellt, der auf eine Neuorganisation des Handelskammerwesens abzielt. Während sich bisher Handelskammern nur dort gebildet haben, wo ein Bedürfnis darnach hervorgerufen war, soll nach der Ansicht des Ministers ein lückenloses Netz von Handelskammern geschaffen werden, welches sich über das ganze Land erstreckt. In der öffentlichen Erörterung der ministeriellen Andeutungen ist zunächst die Frage in den Vordergrund gehoben worden, ob denn überhaupt ein Bedürfnis für die Aenderung des bestehenden Zustandes sich geltend gemacht habe und diese Frage ist ziemlich einstimmig verneint worden. Es wird betont, daß es dem Handel und Gewerbe nicht an ausreichender Gelegenheit fehle, ihre Interessen wahrzunehmen und ihre Wünsche zur Kenntnis der Regierung zu bringen, daß es aber völlig unangebracht sein würde, dort, wo die Voraussetzungen für eine Handelskammerthätigkeit, Großhandel und Industrie, nicht in ausreichendem Umfange vorhanden sind, aus bloßem Gleichmachungsprinzip Organisationen zu schaffen, von denen sich voraussichtlich läßt, daß sie den beabsichtigten Zweck doch nicht erfüllen würden. In früheren Zeiten, wo die Gesetzgebungsmaßnahme noch nicht mit der Regelmäßigkeit und stürmischen Hast unserer Tage arbeitete, würden diese Einrichtungen entschieden gewesen sein, die Hand von beratigen Experimenten zu lassen. Damals folgte man noch dem bewährten Grundsatz, die „Künste der Gesetzgebung“ nur dann in Bewegung zu setzen, wenn ein dringliches Bedürfnis dafür vorhanden war. Heute ist die Sache anders; der Gedanke der corporativen Organisation der Stände beherrscht unsere Regierungstheorie. Jeder große Erwerbszweig soll in „Kammern“ zusammengefaßt werden: Handwerkerkammern, Landwirtschaftskammern, Handelskammern — die Frage, ob damit wirklich ein praktischer Zweck erreicht wird, scheint erst in zweiter Linie zu stehen. Zu den Zeiten des Fürsten Bismarck würden derartige Pläne nicht unbedenklich erschienen sein; man weiß, daß damals ernsthaft der Gedanke erwogen worden ist, die „corporative Zusammenfassung der Stände“ zur Grundlage der Volksvertretung zu machen. Ein solches Altentat gegen das bestehende System der Volksvertretung kommt heute nicht in Frage. Das treibende Element ist nur die Meinung zu gesetzgeberlicher Bevormundung, durch die man Segen und Fortschritt nach allen Richtungen verbreiten und fördern zu können meint. Allmählich macht sich aber allenthalben eine starke Gegenströmung gegen diese Richtung geltend; man findet, daß dieser endlose Gesetzgebungsregen, wie es die „Köln. Ztg.“ jüngst ausdrückte, statt zu befruchten, überwiegend und erstreckend wirkt. Im vorliegenden Falle will die Regierung, wie Herr v. Borchers mittheilte, erst bei den bestehenden Handelskammern Umfrage halten. Man darf hoffen, daß dieselbe das gleiche Ergebnis haben wird, wie die Umfrage wegen der staatlichen Beaufsichtigung des Schiffbaues. Industrie und Gewerbe haben keinen Wunsch nach stärkerer staatlicher Beaufsichtigung, die die zweifelhafte Folge eines neuen Handelskammergesetzes sein würde; wo an einzelnen Orten ein Bedürfnis vorhanden ist, da wird ihm durch Schaffung einer neuen Handelskammer unsicher abzuhelfen sein, ohne daß man zu organisirter Neuordnung der ganzen Einrichtung schreitet.

## Vom chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz

liegen Nachrichten über neue Kämpfe noch nicht vor. Insofern dürften schon in nächster Zeit die Feindseligkeiten wieder beginnen. Das kopenhagener Telegraphenbureau Kitau erzählt von wohlunterrichteter

in enger Verbindung mit Ostasien stehender Seite, daß die chinesische Nordflotte mit 13 Schiffen von Schifu nach Korea abgesegelt ist, woein Seegefecht erwartet wird.

Ueber die Kämpfe, welche zu Ende voriger Woche stattfanden, werden noch immer die widersprechendsten Nachrichten verbreitet. Die Chinesen beharren dabei, daß die Japaner zu Lande den Kürzeren gezogen haben. Nach chinesischer Darstellung hätten die Japaner, nachdem sie der chinesische General Jeh am 29. Juli in der Nähe von Man besiegt hatte, sich aus Süal zurückgezogen. Eine 20 000 Mann starke chinesische Armee hat, nach derselben Quelle, von der Mandchurie aus die Grenze von Korea überschritten. — Nach einer offiziellen Depesche aus Tientsin wurden in den Gefechten zwischen den Chinesen und Japanern bei Yalhan am 27. und 28. Juli die Japaner mit einem Verluste von mehr als 20 000 Mann zurückgeschlagen.

Eine „Times“-Melbung aus Tokio besagt: Vor der Zerstückung des „Kowshing“ gelang es den Chinesen, 5000 Mann Truppen in Man zu landen, wo sie sich verschanzten. Die ganze chinesische Flotte ist dort verammelt und eine entscheidende Seeschlacht bevorstehend. Der japanische Gesandte in Süal stellte nach dem Zusammenstoß mit den foreanischen Truppen den Vater des Königs an die Spitze der Regierung von Korea. — Nach einem Tientsiner Drahtbericht der Londoner „Centr. News“ erließ der Kaiser von China ein Edikt, in dem es heißt, er nehme den Krieg an, den ihm Japan angedrungen. Japan sei verantwortlich für das Entstehen des Streites, das Blutvergießen und den Kampf für eine ungerechte Sache. Der Kaiser drückte den Wunsch aus, nach Tientsin zu überfiebern, um dem Kriegsschauplatz näher zu sein. Es herrscht große Thätigkeit, täglich findet Kriegsrath statt. In den chinesischen Fabriken für Kriegsmaterial wird Tag und Nacht gearbeitet. Eine Anzahl englischer Offiziere ist in chinesische Dienste getreten.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Yokohama meldet, sind die in Japan lebenden Chinesen unter den Schutz des Geandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika gestellt worden.

Im englischen Unterhaus theilte am Donnerstag Parlamentssekretär Grey mit, daß der Krieg zwischen China und Japan erklärt sei, die englische Regierung habe jedoch keine Information über die Kriegsoperationen auf dem Lande oder auf der See. Nur über die Thatsache, daß das britische, von China für den Transport gedhartete Schiff „Kowshing“ in den Grund gebohrt worden, lägen Berichte vor, die aber sehr widersprechend lauten. Bevor die tatsächlichen Umstände bei dem Verontommis unabweislich festgestellt seien, könne er über den Entschädigungsanspruch nichts sagen. Die japanische Regierung habe indessen aus freien Stücken erklärt, daß sie zur vollständigen Entschädigung bereit sei, falls ihre Offiziere im Unrecht sein sollten.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Tientsin vom 1. August wurde Hauptmann von Hanneken an Bord des deutschen Kanonenboots „Itis“ am 2. dort erwartet.

Der amtliche Bericht der japanischen Regierung über das Seegefecht, in welchem der Transportdampfer Kowshing von den Japanern in den Grund gebohrt wurde, lautet, wie folgt: „Zwei chinesische Kreuzer, der „Tshi-Yuen“ und der „Kwan-shi“, wurden beobachtet, als sie von Yalhan fortzogen, und ebenso kam eine Transportdampfer, welches chinesische Soldaten an Bord hatte, unter dem Geleite des Kriegsschiffes „Tao Kian“ in Sicht. Es befand sich auf der Fahrt von Taku nach Yalhan. Die japanischen Kreuzer „Akitsujin“, „Hohjimo“ und „Nanwa“ traten den beiden chinesischen Kriegsschiffen bei der Insel Fanta entgegen. Die chinesischen Kriegsschiffe begrüßten nicht den japanischen Befehlshaber, sondern be-

reiteten sich vielmehr zum Kampfe vor. Um aus der engen Einfahrt herauszukommen, dampften die japanischen Kreuzer in die See hinaus. Der „Tshi-Yuen“ folgte der „Nanwa“. Darauf stellte sich der Letztere dem „Tshi-Yuen“. Dieser aber zog sich zurück und hülte die weiße Flagge über der chinesischen auf. Darauf ließ der „Nanwa“ es nicht zum Feuer kommen. Es dauerte nicht lange, als das chinesische Transportdampfer am Bug der „Nanwa“ vorbeifuhr. Darauf feuerte die Letztere einen blinden Schuß ab und gab das Zeichen, inne zu halten. Mittlerweile aber war der „Tshi-Yuen“ der „Nanwa“ auf 300 Meter nahe gerathen und schoß einen Torpedo ab, welcher allerdings sein Ziel verfehlte. Dann fand es die „Nanwa“ endlich an der Zeit, das Feuer zu erwidern. Diefelbe ersäffte das Feuer zuerst auf den „Tshi-Yuen“. Der japanische Kreuzer „Hohjimo“ feuerte gleichfalls. Schließlich suchte der „Tshi-Yuen“ sein Heil in der Flucht und segelte nach Wei-hai-wei zu. Die japanischen Schiffe verfolgten ihren Gegner, holten ihn aber nicht ein. Der „Kwan-shi“ hatte sich mittlerweile in ein Gefecht mit dem „Akitsujin“ eingelassen, zog sich aber schließlich zurück. Das chinesische Transportdampfer hatte sechs Feldgeschütze und 1100 Soldaten an Bord. Der Kapitän des Schiffes wollte sich ergeben, die Soldaten aber weigerten sich. So kam es, daß die „Nanwa“ schließlich das Schiff in den Grund schoß. Der Kapitän wurde von den Booten der „Nanwa“ gerettet. Erst nachträglich stellte es sich heraus, daß das chinesische Transportdampfer ein britischer Dampfer war. Sobald die japanische Regierung das erfahren hatte, sprach sie dem britischen Geschäftsträger ihr lebhaftes Bedauern über den Vorfall aus. Der japanische Minister des Aeußeren ging sogar soweit, zu erklären, daß er zu jeder Genugthuung bereit wäre, wenn es sich herausstellte, daß Japan sich im Unrecht befunden habe.“

Nach einer der „Pol. Corr.“ zugehenden Londoner Mittheilung wird mit Bezug auf die Behandlung der ostasiatischen Vertragshäfen durch die kriegsführenden Mächte von maßgebendster japanischer Seite betont, daß die japanische Regierung die Neutralität dieser Häfen nur unter der Voraussetzung und insoweit achten könne, als China die gleiche Rücksicht beobachten wird. Im Hinblick auf die Ankündigung der englischen Regierung, daß sie die Schonung der englischen Handelsinteressen in jenen Gebieten erwarte und nöthigenfalls die für den Schutz dieser Interessen erforderlichen Maßregeln treffen werde, lasse sich versichern, daß die japanische Regierung aufrichtig entschlossen sei, soweit es sich überhaupt mit den strategischen Erfordernissen vereinbaren läßt, zu verhindern, daß die Interessen der auswärtigen Mächte von den kriegerischen Operationen Japans geschädigt werden.

Bei dem Untergange des chinesischen Transportdampfers in dem Kampfe mit der japanischen Flotte am vorigen Freitag sind über 150 Chinesen von dem gerade in der Nähe befindlichen deutschen Kanonenboot „Itis“ gerettet worden.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zum Staatssekretär im ungarischen Justizministerium ist, der „Budapester Correspondenz“ zufolge, der Universitätsprofessor Alexander Ploß ernannt worden. — Die Beilegung des verunglückten Erzherzogs Wilhelm von Oesterreich erfolgte am Donnerstag unter großem Gepränge in der Kapuzinerkirche in Wien. Sämmtliche Häuser der inneren Stadt hatten anlässlich der Beilegung Trauerschmuck angelegt, von den Gebäuden der Botschaften und Consulate weihen umföhrte Fahnen.

**Franreich.** Der Central-Polizeicommissar von Cetta ist seines Amtes entsetzt



**Kranke** behandelt u. f. Rath tagl. v. 8-4 Uhr. Schrift. über Zeit- u. Thierheilk. f. 5. M. grat. n. Ausn. geg. 10 Pf. Marke frei zu haben.  
**Palle a S., n. d. Wundereyfr. F. Dietze.**

**Richter's Anker-Cacao**  
 steht nach wie vor unübertroffen da.  
**Anker-Cacao**  
 zeichnet sich aus durch vorzüglichen Geschmack, großen Nährwert und billigen Preis. — Richter's  
**Anker-Cacao**  
 ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen und in allen feineren Geschäften in 1/4, 1/2 und 1/1 Pf.-Dosen vorräthig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 26. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und Sexual-System**  
 Preisbindung unter Couvert für eine Karte in Briefmarken  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**„Floska“**  
 das beste Futter für Gold-Asche à Dose 15 Pf.  
 empfiehlt **Paul Berger, Merseburg, Neumarkt-Drogerie 74.**

**Cementwaaren- und Kunststeinfabrik**  
 von **Fr. Friedrich**  
 in Radewell bei Ammendorf  
 empfiehlt ihre berühmten Fabrikate, als:  
**Wasserpflaster** in reichhaltiger Auswahl, einfache und bunte Muster, glatt und gerippt, 1/2 Mtr. von M. 2.75 an.  
**Wasserpflaster**, feinert der Vorrath reicht, von M. 1.50 an.  
 Ferner:  
**Treppeustufen, Pfeiler- u. Brunnendecken, Grabsteinplatten, Kanalarbedeckungen, allerhand Kröpfe und Tröge** in Cement und glaziert, Thon, Baumaterialien etc., besten Portland-Cement in Tonnen und ausgegossen.  
 Größere Betonungen, als Stallfußböden, Gemäuer, Kerkelböden, werden mit Fachkenntnis und unter Garantie ausgeführt.

**Maschinenöl, Wagenfett**  
 billigt  
**Carl Mayer, Amtshaus Nr. 2.**

**Für Streuzwecke**  
 sind Sägespäne und Holzstümpfe billigst zu haben  
 in der  
**Königsmühle Merseburg.**

Gründung des 26. Curfus der landwirthschaftlichen Winterchule zu Merseburg.

Der 26. Curfus der landwirthschaftlichen Winterchule hierseit wird  
**am 15. October d. J., nachmittags 2 Uhr, im alten Rathhause**  
 eröffnet werden.  
 Der vorige Curfus wurde von 81 Schülern besucht, von welchen 31 in der I. Klasse und 50 in der II. Klasse von 12 Lehrern unterrichtet wurden.  
 Denjenigen Schülern, welche bisher nur an dem Unterricht der II. Klasse Theil genommen haben, empfehlen wir zugleich angelegentlich den Besuch der I. Klasse, wie dies auch von der Commission des Provinzial-Ausschusses der Schülern im eigenen Interesse angerathen wird.  
 Anmeldungen für unsere Winterchule sind an den Director zu richten, Herrn **Clas (Dreimarkt 38 hierseit), bis zum 1. October d. J.** zu richten, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit ist.  
 Merseburg, den 1. August 1894.  
**Der Vorstand**  
**des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins**  
 Graf Hohenhausen.

**Tischlermeister**  
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Holzschreinerarbeiten u. zum Einbau von Ban- und Möbelzeichnungen  
**Bildhauer, Max Metzentin, Zeichner, Mätzerstraße 5. Merseburg. Burgstraße 18.**

Vorkursus: **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester: **October.** Anmeldungen bis **5. November.**  
 Buchhalter, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisen-, Strassen-, Wasserbauarbeiten. Befreiung vor Staats-Prüfungs-Commiss. Kostenfreie Auskunft durch die Direction.

Verlangen Sie nur **Zacherlin**, denn es ist das rascheste u. sicherste Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.  
 Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichbare Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, der zufolge kein Insekt Mittel erhebt, dessen Umfug nicht um mindestens das Duzendfache vom Zacherlin unübertroffen wird.  
 Verlangen Sie aber jedesmal eine verpackte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherlin“. Alles Andere ist werthlose Nachahmung.  
 Die Flaschen kosten **30.**  
 60 Pf., M. 1. —, M. 2. —; der Zacherlin-Sparer 50 Pf.  
 In Zacherlin bei Herrn **Th. Funke.**  
 „Sachshüt“ „ „ **Paul Berger.**  
 „Sachsen“ „ „ **F. H. Langenberg.**  
 „Sachsen“ „ „ **P. Zimmermann.**  
 „Sachsen“ „ „ **St. Handrock.**  
 „Sachsen“ „ „ **J. Grunberg.**

**Illustrirte Frauen-Zeitung.**  
 Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
**Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.**  
 Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redaktions-Votiva Circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.  
 Beiläufiger: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches.  
 Modenblatt: Statt 8 jezt 12 Seiten umfassend. Etwa 2000 Abbildungen, 24's Monats, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Wappensteinblätter für häusliche Handarbeiten.  
 Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postämtern zu den Preisen von 2 M. 50 Pf. oder 2 M. 50 Pf. oder 2 M. 50 Pf. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem ertheilt eine große Ausgabe mit allen Nummern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 M. 25 Pf. oder 2 M. 50 Pf. d. B. Probe-Hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstraße 33; Wien I., Operngasse 3.

**16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie**  
 zu Marienburg in Westpreussen.  
 Ziehung am 27. September 1894.  
**1900 Gewinne = 90 000 Mk.**  
 Loose à 1 Mark, zu 10 Loose 1 Freilos, Porto und Gewinnliste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken  
**Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal)**  
 Unter den Linden 3

**Gebrannte Gerste, à 20 Pf., empfiehlt A. B. Sauerbreyn.**

**Echte Schafwolle**  
 zum Strickspinnereien, bestes Mittel für Schweißfüße, dauerhaft, beim Waschen nicht einlaufend.  
 Bin jetzt wieder auf dem Jahrmarkt.  
**Fran Berger.**

**Eduard Hofer**  
 in Merseburg.  
**Sôtel zum Palmbaum.**  
 der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Berlin, in Neugau.  
 Verkauf stämmlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

**Wagenbeschwerden.**  
 Schwache Verdauung, Appetitlosigkeit etc. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich imgeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin. **F. Koch**, dent. Königl. Forster, Bellerben, Kreis Höger.

**Paul Lützkendorf,**  
 Klempnermeister,  
**Markt Nr. 16,**  
 empfiehlt  
**emailirte Kochgeschirre**  
 à Pfd. 70 Pf.  
 Günstiger Ausverkauf von **Badewannen**, sowie von **Messern** und **Gabeln**, wegen Aufgabe dieser Artikel. Gleichzeitig empfehle ich zur Anfertigung von **Wasserleitungs-Anlagen**, sowie zur Ausführung von in mein Fach gebörenden **Bauarbeiten** und **Reparaturen** und bitte bei Bedarf mich zu berücksichtigen.

**Das Möbel-Magazin**  
 von **Karl Hoffmann,**  
 Klempnermeister,  
 empfiehlt sein Lager in eigener Werkstatt gefertigter Möbel (seine Fabricat) zu hohen Preisen.  
**Kl. Ritterstraße Nr. 16.**

für nur 4 Mark  
 bietet sich, der sich fürchten soll, die zu die allernächste Zeit  
**Delige Käse**  
 von 3. Gmeliner  
 des Rheinlandes in großer  
 oder feinsten, allgemein  
 überaus reichhaltig  
 aufbewahrt.  
 Preis 40 Pf. à 200 Stücken  
 in 100 Stücken von 2.000 Stücken  
 in 100 Stücken von 2.000 Stücken

**Die Maschinenbauer**  
 von Berlin.  
 Große Geländepfote in 6 Bildern.

**Gasthof zum schwarzen Hahn,**  
**Saalestraße 13.**  
 empfiehlt dem reisenden Publikum seine  
 neu reparirten Localitäten  
 und Logizimmer  
 zur gefälligen Benutzung.

**Leuna.**  
 Sonntag den 5. August  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlich einladet  
**Friedrich Grosse.**

**Kötzschen.**  
 Sonntag den 5. d. M. ladet zur **Tanzmusik**  
 freundlich ein  
**W. Wolf.**

**Oberbeuna.**  
 Sonntag den 5. d. M. ladet zur  
**Tanzmusik**  
 freundlich ein  
**H. Thormann.**

**Gutmann's Restaurant**  
 (Weißener Bierhalle).  
 Sonntag den 5. August, von nachmittags 3 Uhr ab,  
 sowie Montag und Dienstag  
**humoristische Gesangsconcerte**  
 (4 Damen, 3 Herren).  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**d. o.**

**Restaurant Bahnhof Niederbeuna.**  
 Sonntag den 5. Aug., von Nachm. 3 Uhr ab, großes **Wappenstein**. Jede Nummer gewinnt! Hierzu ladet freundlich ein  
**Fr. Fritzsche.**

**Knapendorf!**  
 Sonntag den 5. August **Hammelauskegeln**. Nachmittags u. Abend **Tanzmusik**. Hierzu ladet freundlich ein  
**Fr. Fritzsche.**

**Benefiz für den Komiker Hermann Mesmer.**

# Ed. Klaus, Merseburg,

(Silberne Staatsmedaillen.) (Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:  
**Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.**  
 — Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Keelles Gewicht.  
**Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.**

50 000 Stück im Gebrauch. • Jährliche Production: 10 000 Fahrräder.  
 Grösste Fahrrad-Fabrik des Continents.

## Naumann's Fahrräder

sind heute unübertroffen die besten und beliebtesten aller deutschen Fabrikate am Markt.  
 Von Jahr zu Jahr hat sich der Ruf unserer Fahrräder mehr befestigt. Die sorgfältige Arbeit, das über allem Zweifel stehende Material und die Leistungsfähigkeit unseres Establishments sind wohl in erster Reihe die Gründe, daß unsere Fahrräder den Ruf genießen, die leichtesten und selbst gearbeiteten aller vaterländischen Fabrikate zu sein.

**Seidel & Naumann, Dresden.**  
 Vertreter für Merseburg:  
**H. Baar, Markt 3, Reparaturwerkstatt.**



Naumann's Germania Nr. VI.

### Sommertheater im Livoli.

Direction: Oscar Drescher.  
**Sonntag den 5. August 1894.**  
 Unter Mitwirkung der Stadtcapelle.  
 Zweites und letztes Auftreten von  
**Frl. Lydia Hupe,**  
 Mitglied des Neuen Theaters in Berlin.  
**Preciosa.**  
 Schauspiel in 4 Akten mit Gesang und Tanz von Fins Alexander Wolff.  
 Musik von Carl Maria von Weber.  
**Preciosa** . . . . . Frl. Lydia Hupe.  
 Aufführung 7 Uhr. . . . . Anfang 8 Uhr.

**Dienstag den 7. August 1894.**  
**Außer Abou.** . . . . . Außer Abou.  
**Beneiz für den Komiker**  
**Herrn Hermann Meßner.**  
**Die Maschinenbauer.**  
 Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von Weirauch.  
 Musik von A. Lang.  
**Auße.** . . . . . Hermann Meßner.  
 Aufführung 7 Uhr. . . . . Anfang 8 Uhr.  
**Jugendbühne** haben mit glücklichem Gelingen und zwar 15 Pf. für Speisestück und 10 Pf. für 1. Platz.  
 Zu dieser meiner Vereinstheilnahme erlaube mir ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.  
 Hochachtungsvoll  
**Hermann Meßner.**

**Verein der Gastwirthe von Merseburg und Umgegend.**  
 Monatsversammlung Dienstag den 7. August 1894, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Wennewitz bei Herrn Schumann. Sammelpunkt auf hiesigem Bahnhöf nachmittags 2 1/2 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Weintraube.**  
 Sonntag  
**Hähnchen-Auskegeln.**  
 Rödel.  
**Trebnitz.**  
 Zu der heute Sonntag den 5. August, von nachmittags 3 Uhr ab, stattfindenden Tanz muß! ladet ergebenst ein  
 F. Meyer, Gastwirth.

**Geiselschlößchen.**  
 Heute Sonntag  
**Enten- u. Hähnchen-Auskegeln.**  
 Fr. Roje.

**Gesang-Verein „Thalia“**  
 hält Sonntag den 5. August, von nachmittags 3 Uhr ab, sein dies-jähriges  
**Sommerfest,**  
 verbunden mit Concert und Ball, in den Räumen und dem Garten der Reichskrone ab.  
 Der Vorstand.

**Hospitalgarten.**  
 Heute Sonntag  
**Enten-Auskegeln.**  
 ff. Biere ff.

**Schwendler's Restaurant.**  
 Heute Sonntag  
**Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.**  
 Biere ff.

**Freya!**  
 Heute  
 Ausflug nach der Peißnitz.  
 Abfahrt mittags 12 Uhr 51 Min.  
 Gänge sind willkommen.

### Für Brikets und Presskohlensteine

tritt mit dem 1. September der Winterpreis ein.  
 Mir zuge dachte Aufträge bitte mir baldmöglichst zu ertheilen, um in der Lage zu sein, dieselben rechtzeitig ausführen zu können.  
 Merseburg, Anfang August.  
**Heinrich Schultze.**

### Geruchlose Aborte!

Die Unterzeichneten bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir vom 1. Januar 1894 an die Vertretung der patentirten Erfindung (deutsches Reichs patent Nr. 11 328), betr.  
**Anlagen für geruchlose Aborte und Pissoirs ohne Wasserspülung,**  
 für den ganzen Umfang der Stadt und des Kreises Merseburg einzig und allein von Herrn Ferdinand Kyritz in Halle a/S übernommen haben. Wir werden eifrig bemüht sein, den Herren Hans- und Grundbesitzern in Stadt und Kreis Merseburg diese Anlagen auf Wunsch zu civilen Preisen bei reeller Bedienung und unter Garantie anzuführen, resp. alte Aborte in geruchlose umzuändern.  
 Gegebenst  
**Gebr. Hirschfeld,**  
 Vaugeschäft in Merseburg.

**Zengniß-Abdrücken** über ausgeführte geruchlose Abort-Anlagen ohne Wasserspülung werden in unserem Comtoir, Oberbreitstrasse 18, unentgeltlich verabfolgt.

### Jahrmärkte-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land empfehle ich zum hiesigen Jahrmärkte meine große Auswahl in echten  
**böhmischen Granaten**  
**und Korallenschmuckwaaren**  
 zu äußerst billigen Fabrikpreisen.  
 Außerdem empfehle ich noch einer gütigen Beachtung meine großartige Auswahl reizender Neuheiten: **Broschen zu 50 u. 75 Pf.** u. s. w.  
 Hochachtungsvoll  
**Aug. Loeser, Mailänder Schmuckbude.**  
 Stand: gegenüber dem Hotel zur Sonne.

### Gelegenheitskauf!!!

Komme zu diesem Markt wieder mit einem großen Posten **leim. Kragen** in allen Weiten bis 47 cm, **Vorhemden, Shlipse etc.** und verkaufe solche zu den bekannten Spottpreisen.  
**Hoffmann aus Plauen.**  
 Stand: Marktplatz, wie letztes Mal.

### Angarten.

Sonntag Nachmittag  
**grosses Gänse-, Enten- u. Hähnchen-Auskegeln,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Ed. Lasse,**  
 ff. Bier aus der Halle'schen Bierbrauerei.

**Aufwartung** für Nachmittag wird sofort gesucht  
**Schloßstraße 3, 1 Treppe.**  
 Auch ist dabeif ein Wohnraum, bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör, zu vermieten.  
 Ein nicht zu junges, in **sticken und Handarbeit** erfahrenes  
**Dienstmädchen,**  
 möglichst vom Lande, wird bei hohem Lohn sofort gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

**Mädchen** aufs Land und ein **Knecht** für sofort werden gesucht durch  
**A. Hoffmann, Oberbreitstraße 22.**

**Rechnungsabschluss**  
 des Verkaufvereins zu Merseburg, E. G. mit beschränkter Haftung  
 pro Monat Juli 1894.

|                                  |                  |
|----------------------------------|------------------|
| Einnahme.                        | Markt Pf.        |
| Kassenbestand v. Monat Juni      | 29,411 62        |
| Einzahlung auf gegebene Vorhülle | 239,824 70       |
| Vorhülle-Rüfen                   | 5,032 29         |
| Vereinscapital von Mitgliedern   | 210 68           |
| Refervefond                      | 12 —             |
| Angenommene Anlehen              | 30,964 —         |
| Rechno-Conto                     | 1,241 50         |
| Giro-Conto — Berlin              | 13,065 81        |
| Laufende Rechnung — Berlin       | 91 50            |
| Baum-Conto                       | 14,390 25        |
| Conto für Beschiedene            | 1,301 16         |
|                                  | Summa 335,545 46 |

**Ausgabe.**

|                              |                  |
|------------------------------|------------------|
| Gegebene Vorhülle            | 229,553 39       |
| Rückgezahlte Anlehen         | 28,370 70        |
| Gezahlte Rüfen               | 178 82           |
| Rückgezahltes Vereinscapital | —                |
| Verwaltungslofen             | 1,168 11         |
| Rechno-Conto                 | 1,241 50         |
| Giro-Conto — Berlin          | 15,633 71        |
| Laufende Rechnung — Berlin   | 10 50            |
| Baum-Conto                   | 40,668 05        |
| Conto für Beschiedene        | 1,086 78         |
|                              | Summa 317,911 56 |

Mithin Bestand 17,633 90  
 J. Diätter, J. G. Dürr, E. Hartung.  
 Hierzu eine Beilage.



geführt zu haben. Thatsächlich war das Mädchen bei der durch den Arzt erfolgten Besichtigung von furchtbaren Wunden fast bedeckt und es lag bereits im Sterben, als es aus der Wohnung seiner „Herrschaft“ nach dem Krankenhanse überführt wurde. Nun hatte die Gerlach'sche Eheleute dem Amtsgericht zu Sondershausen für ihre zeitweilige Freilassung die bedeutende Kaution von 60000 Mk. angeboten, was indessen durch Beschluß des genannten Amtsgerichts abgelehnt wurde. Gegen diese Verfügung erhob, wie die Hall. Ztg. berichtet, der Anwalt der Angeklagten bei dem Landgericht zu Erfurt die Beschwerde, indessen ohne Erfolg, da dasselbe das Revisionsanerbieten ebenfalls zurückwies. Die Angelegenheit wird vor dem Erfurter Schwurgericht zur Verhandlung kommen.

† Eisleben, 2. August. Im südlichen Stadttheile sind in den letzten Tagen wieder mehrere Erberbschütterungen verspürt worden. Ein besonders heftiger Stoß erfolgte gestern Abend gegen 1/7 Uhr. — In neuerer Zeit kam man auch nördlich der Weßen Sieben das Auseinandergehen der Häuser beobachtete. Am Rameberg löst sich ein Haus von andern los, und bei jedem Stoß erweitern sich die Risse.

† Bitterfeld, 3. August. Trozdem die Mulde seit heute Morgen nicht mehr im Wachen begriffen, muß sie doch oberhalb stellenweise durch Ueberschwemmung großen Schaden erlitten haben, da nach der Hall. Ztg. heute noch mit der Fluth Ben- und Getreidehaufen, auch mehrere Stüden Deden angekommen kamen.

† Zittau, 3. August. Die Staatsanwaltschaft Bauten erläßt heute einen Steckbrief gegen den des Raubmords auf dem Töpfer verdächtigen Steinweg Klögler, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt wird.

† Die Nachricht von einem neuen Mordtat bei Dybin bestätigt sich der „Zitt. Morgenztg.“ zufolge nicht.

† Sondershausen, 31. Juli. Bei der fibernen Hochzeit des Fürstenpaares am 12. Juni war eine Landesversammlung von 34944,96 Md. dem Fürsten und der Fürstin zur Begründung einer wohlthätigen Stiftung übergeben worden. Jetzt hat nun der Fürst, nachdem er aus Privatmitteln den Betrag von 100000 Md. dieser Stiftung hinzugefügt hat, bestimmt, daß diese für Krankenpflege und insbesondere zum Besen erziehungsbefähiger Kinder nutzbar gemacht werden soll. Der Stiftung sind die Rechte einer juristischen Person beigelegt worden. Nach dem gestern veröffentlichten Stiftungsstatut besteht das Kuratorium aus den drei Landräthen, einem Mitgliede des Ministeriums und einem Rechnungsbeamten. Auch das Statut für die Fürstin Marie-Stiftung ist jetzt veröffentlicht. Aus den Zinsen des Kapitals werden arme Ortschaften im Ertragsfall unterstützt.

† Leipzig, 3. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag in der sechsten Stunde auf der Althöfener Gasse. Dort fand aus Anlaß des auf dem Hofrecht stehenden Filderscheins eine Ansammlung von Tausenden von Menschen statt, und ein wahrer Park von Kinderwagen mit Infassen war aufgefahren. Möglich scheint das Pferd des die Straße entlang kommenden Wiltgesehirs des Gutsbesizers B. aus Mocha dadurch, daß ihm ein Postant ohne jede Ursache mit einem Stock einen Schlag auf die Stirn befehle. Das Thier, durch das Geschrei der Menge und die vergeblichen Anstrengungen des Kutschers, es zu bändigen, zu einer wahren Raserei gebracht, stürzte in die angesammelten Massen hinein und riß Menschen und Kinderwagen um. Leider wurde hierbei das 10 Wochen alte Kind des Buchbinders Holzweilig aus L. Anger-Grottenhof durch Huftritte getödtet. Ein 10jähriges Mädchen aus der Wurzenr Straße in L. Sellenhausen erlitt anscheinend eine erhebliche Schenkel-Verletzung. Das todtb. Kind und das verletzte Mädchen wurden in Droschken nach den Wohnungen der Angehörigen gebracht. Der Kutscher soll nach Zeugenaussagen keine Schuld an dem gräßlichen Unglücksfall treffen.

† Leipzig, 3. Aug. Bei einer Uebung der Freiwilligen Feuerwehr im Bororite Stötteritz stürzte die in's dritte Stockwerk gehobene Schiebeleiter um, auf welcher sich der Obersteiger und ein Schlauchführer befanden. Beide Feuerwehrleute erlitten, wie man der S.-Ztg. meldet, durch den Sturz schwere, glücklicherweise aber nicht lebensgefährliche Verletzungen.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 5. August 1894.

\*\* Dem Ober- und Geheimen Regierungsrath Helmke hier selbst ist der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

\*\* Personalien. Der bisherige Militär-An-

wärter Herz hier ist zum Regierung's-Secretariats-Assistenten ernannt worden.

\*\* Morgen, Montag, beginnt unser Laurentiemarkt (Krammarkt), für den die Wundenstadt auf dem Marktplate und den angrenzenden Straßen in diesen Tagen errichtet wird.

\*\* Am Dorfe Greppau hat sich dieser Tage ein etwa 18jähriges Mädchen beim Reinigen der inneren Ohrschnecke mittelst einer Stricknadel ein Trommelfell durchstoßen. Die infolge dessen eingetretenen Schmerzen waren derart, daß schließlich ärztliche Hülfe herangezogen werden mußte. Bessern wurde das Mädchen der Klinik in Halle zugeführt. — Bei den Erntearbeiten erlitt gestern ein Dienstmädchen aus Neumark durch die Reithagel eine Verletzung am Auge, die ebenfalls ärztliche Behandlung nothwendig machte.

\*\* Gestern stürzte der bei einem hiesigen Baumeister als Hausmann beschäftigte Arbeiter M. von einem Wagen herab und brach hierbei einen Fuß.

\*\* Während der hiesigen Jubelstage haben anscheinend auch die Taschendiebe in den dichten Menschenmassen eine reiche Ernte gehalten. Unter den Opfern derselben befanden sich am Freitag drei hiesige Frauen, von denen zwei den Verlust ihres Portemonnaies erst auf dem hiesigen Bahnhofe gemahrt wurden und schließlich das zur Rückfahrt erforderliche Geld von einem Bekannten leihen mußten.

\*\* Ein stärkeres Auftreten von Sternschnuppen wird zwischen dem 3. und 12. August zu erwarten sein; es sind dies „die feurigen Thronen des heiligen Laurentius“, wie eine alte englische Kirchengeschichte berichtet, der wir damit die erste Nachricht von der alljährlichen Wiederkehr eines intensiveren Sternschnuppenfalles verdanken. Neuere Untersuchungen haben festgestellt, daß dieser Meteoritenstrom in der Bahn des Kometen 1802 II wandelt und selbst aus Kometenparticeln besteht; polirt nun die Erde diese Staubwolke, so bringen die einzelnen Körper in unsere Atmosphäre ein, wo sie wegen des großen Aufwiderstandes zum Glühen gebracht werden und verbrennen. Infolge der eigenthümlichen Lage ihrer Bahn um die Sonne treten sie an einer bestimmten Stelle des Himmels in die Erdatmosphäre ein, die im Sternbild des Perseus liegt; man nennt deshalb den August-Sternschnuppenstrom auch die Perseiden. Zur Beobachtung eignet sich am besten die Zeit kurz nach Mitternacht.

\*\* (Sommertheater im „Tivoli“.) Für kommenden Dienstag steht unsern hiesigen Theaterpublikum eine besondere Uebersetzung bevor: der Ehrenabend unseres hier so beliebten tüchtigen Künstlers Herrn Hermann Meßner. Wir sind einerseits dem jungen Künstler selber schuldig, der uns so oft durch seine packende Komik die angenehmen Stunden bereitet, durch zahlreichen Besuch ihm unsern Dank auszudrücken, andererseits dürfte auch die vortreffliche Wahl einer unserer besten, drahtigsten Poesen ihr Publikum finden. „Die Maschinenbauer von Berlin“ nehmen in der Reihe der älteren guten Poesen immer eine erste Stelle ein und schlagen seit 3 Decennien allrall mit mächtigem Beifall durch; die Poesie wird sich auch hier ihres Erfolges erfreuen, zumal Herr Meßner es sich angelegen sein ließ, neben dem trefflichen Original-Dreien auch einige neue Complots einzulegen. Für den decorativen Theil des 1. Actes, der sich in einer Maschinenwerkstatt abspielt, hat sich, wie wir hören, eine hiesige Maschinenfabrik in zuvorkommender Weise bereit erklärt, das nöthige Material zur Verfügung zu stellen. — Es ist also in jeder Weise Sorge getragen, die Ausführung nach jeder Richtung hin gut auszufallen und wir empfehlen jedem Freunde heiterer Ruhe den Besuch derselben aufs wärmste.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ In Schottenerer Zug wurde dieser Tage von dem Sohne des Mühlenbesizers W. daselbst eine ca. 15 Pfund schwere Trappe geschossen. § Delitz a. B., 2. August. Im vergangenen Winter wurden dem Oekonom Teigmann hier Betten, eine Hofe und verschiedene Mundvorräthe entwendet. Heute fand derselbe die ersten Sachen beim W. machen seines Roggens, während die letzteren wohl von den Dieben verpisst worden sind.

§ Schkeuditz, 2. August. Der anhaltende starke Regen, welcher namentlich am Dienstag ununterbrochen niederging, hat unserer Elster und Luppe nicht unbeträchtliche Wassermassen zugeführt, so daß der Stand derselben zur Zeit wieder ein ziemlich hoher ist und die niedrig gelegenen Auenwiesen theilweise unter Wasser stehen.

(Aus vergangener Zeit.) Mit dem 6. August 1819 beginnt jene traurige Periode deutscher Geschichte vor 75 Jahren, in welcher anstatt der den Vätern versprochenen Freiheit bescheidenen Umfangs, welche sie sich mit Gut und Blut theuer

genug erkämpft hatten, keusche Reaction und Polizeiherrschaft den Dank der Fürsten markirten. Am genannten Tage wurde der Minister-Congreß zu Karlsbad eröffnet, auf welchem außer Oesterreich und Preußen noch acht Mittelstaaten Deutschlands vertreten waren. Es genügt zu sagen, daß auf diesem Congreß der berüchtigte österreichische Minister Meternich dominierte und daß dieser Mann als den Gegenstand der Beratungen die Gefahren bezeichnete, welche dem deutschen Bunde im Ganzen und einzelnen Bundesstaaten durch die „revolutionären Umtriebe und demagogischen Verbindungen“ drohten. Die Conferenzen waren natürlich geheim und führten zu den bekannten September-Beschlüssen, durch welche ein Bund, Saß u. A. geknackt werden konnten.

### Der Prozeß Caserio.

Zu Lyon hat am Donnerstag die Verhandlung gegen den Mörder Carnot's Caserio, begonnen. Es wird darüber gemeldet:

Die Verhandlung wird um 9/11 Uhr eröffnet. Dem Vertreter der Gerichtsbehörden, dem Generalprocurator Fochier, vertritt die Anklagebehörde. Der Vorsteher der Anklagebehörde, der Anwalt führt die Verteidigung des Angeklagten, der Vertheidiger an der Anklagebehörde, Verneval, fungirt als Dolmetscher. Nach der Verlesung der Anklageschrift und dem Auflesen der Zeugen beginnt das Verhör des Angeklagten. Der Präsident befragt den Angeklagten eingehend über seine Beziehung zu den italienischen und französischen Anarchisten. Der Angeklagte gibt zu, daß eine Anrede anlässlich der Anwesenheit des Anarchisten, welche er sich zu merken im Publikum, meinte sich aber, keine Genossen zu nennen. Caserio erzählt dann seine Anwesenheit in Lyon und erklärt, es wäre 8 Uhr gewesen, als er vor dem Hofe stand, wo das Diner zu Ehren Carnot's stattfand, angekommen sei. Der Präsident fragt hieran den Angeklagten: „Sind Ihnen denn nicht die Gedächtnisse von Ihrem Vorhaben abgegangen?“ Caserio ist dem nicht daran, daß der 24. Juni ein demnach wichtiger Tag ist, ein Festtag für die Italiener, daß er das Verbrechen in Paris, in der lombardischen Ebene, der Jahreszeit der Schlacht von Solferino“ (Großes Wäffchen im Publikum). Im weiteren Laufe des Verhörs erzählt Caserio mit froher Miene, wie er das Verbrechen vollführt hat. Als er sich Carnot näherte, sah dieser ihn gerade in das Gesicht und Caserio stürzte tiefen Blick auf sich zuhen in dem Augenblick, als er zutreten (Schöne Bewegung im Publikum). Caserio sagt hinzu: „Ich bin Anarchist, ich habe die Bourgeoisie und die Staats-oberhäupter; ich habe weder Führer noch Mitstreiter.“ Ich habe meine That frei vollbracht; ich bin, wie ein Soldat, auf allem bereit.“ Der Präsident erwiderte hierauf: „Sie haben nicht nur ein Staatsverbrechen, sondern einen christlichen Mann, einen Säuglingsmörder getödtet“, worauf Caserio entgegnete: „Carnot hatte auch Anarchisten getödtet, die wie die meisten Familienmörder, nur auf die Verantwortlichkeit der Verhandlung geht der Präsident auf die Verantwortlichkeit des Angeklagten und den Vertheidiger des Angeklagten ein. Der Vertheidiger behauptet, Caserio habe keine volle Verantwortlichkeit und erklärt, daß er niemals krank gewesen sei und daß in seiner Familie kein Geisteskranker existirt habe. Der Präsident befragt Johann Caserio über sein Vorleben.

Nachdem hiermit das Verhör beendet ist, wird die Sitzung geschlossen. Im Publikum hat Caserio's Genüß eine große Erregung hervorgerufen.

Nachdem die Sitzung wieder eröffnet worden war, begann das Verhör der Zeugen. Die ersten Zeugen, unter denen sich General Volin, Gouverneur von Lyon, befindet, sagen nichts Neues aus. General Borino erklärt, seit einiger Zeit seien im Ehle Drohbrieve eingegangen, die der Postzeit übergeben worden wären. Er habe dem Offizier, welcher neben dem Wäffchenlag gezeiten sei, befohlen gehabt, zurückzugehen, weil das Pferd derselben plötzliche Seitenreden gemacht habe und der Wagen sehr niedrig gemalen sei. Kapitän Hoettinger und Lieutenant Delbecq von dem 2. Regiment sagen aus, sie hätten Befehl gehabt, dem Wagen des Präsidenten zu folgen; der Stoß sei so schnell ausgeführt worden, daß sie kaum den Mörder gesehen hätten. Der Präsident des Rhone-Departements, Rivaud, erklärt, er hätte alle möglichen Vorkehrungen getroffen gehabt; alle Sicherheitsregeln würden aber niemals einen entschlossenen Menschen hindern, sein Opfer zu treffen.

Unter den Zeugen befand sich auch der Soldat Labanc, dessen Aussage, die That sei das Werk einer anarchistischen Verschwörung, von Caserio als unmaßgeblich bezeichnet worden und auch vom Auditorium als sehr zweifelhaft aufgenommen wurde. Nach den Zeugenaussagen, die im Ganzen nichts Neues zu Tage förderten, begann am Freitag das Verhör. Der Staatsanwalt legte dar, daß Caserio vorempfänglich gehandelt habe, und verlangte Bestrafung, um ein Verbrechen gegen die anarchistischen Doktrinen zu statuieren. Caserio gehört überhaupt keine Nationalität an, er sei Anarchist und gehöre jener Klasse von Belästigern an, welche wie wilde Thiere die Gesellschaft bedrohen. Gegen wilde Thiere müsse man sich verteidigen. Ein erdumwandelnder Urtheilspruch werde nur ein Act der Gerechtigkeit sein. Der staatlich gestellte Vertheidiger Dubreuil plödierte für mildernde Umstände, da Caserio's Familie und dieser selbst mit Epilepsie behaftet sei. Caserio sagte nur einmal ein Wort für seine Mutter, die von seiner Mutter sprach. Hier begann er zu weinen, zeigte sich nachher jedoch wieder ebenso kalt und ruhig, wie während der Verhandlung. Die Geschworenen sind, wie sich aus dem Urtheilspruch ergibt, der strengeren Auffassung des Staatsanwalts gefolgt. Das Verdict der Jury lautete auf schuldig ohne mildernde Umstände, worauf der Gerichtshof Caserio zum Tode verurtheilte: Bei der Verkündung des Todesurtheils rief Caserio: „Es lebe die soziale Revolution!“ Auch bei der Verkündung stieß Caserio anarchistische Rufe aus.

### Bemerktes.

(Ein Unbescheid.) Wie die „Boisd. Correil.“ mittheilt, wird einer der beiden älteren Söhne des Prinzen Albert, der zur Zeit in Rotterdam beim 1. Gardebrigade 3. B. Dienst thut und die Villa Ingenheim bewohnt, beinahe von einem Unfall betroffen worden. Der Prinz kam von Dienst zurückgeritten und hatte dabei einen Reuban am Conspiculus, der dort als Dienstwohnung des Commandeurs der Landgenarmarie errichtet wird. In





# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger.  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Geschäftskasse: Delgrube Nr. 5.  
Telephonanruf Nr. 8.

N. 152.

Sonntag den 5. August.

1894.

## Die Handelskammern.

Der Handelsminister v. Berlepsch hat kürzlich gelegentlich eines Festens, welches eine Handelskammer ihm zu Ehren veranstaltet hatte, einen Geheftentwurf in Aussicht gestellt, der auf eine Neuorganisation des Handelskammerwesens abzielt. Während sich bisher Handelskammern nur dort gebildet haben, wo ein Bedürfnis darnach hervorgetreten war, soll nach der Absicht des Ministers ein lückenloses Netz von Handelskammern geschaffen werden, welches sich über das ganze Land erstreckt. In der öffentlichen Erörterung der ministeriellen Anordnungen ist zunächst die Frage in den Vordergrund gehoben worden, ob denn überhaupt ein Bedürfnis für die Aenderung des bestehenden Zustandes sich geltend gemacht habe und diese Frage ist ziemlich einstimmig verneint worden. Es wird betont, daß es dem Handel und Gewerbe nicht an ausreichender Gelegenheit fehle, ihre Interessen wahrzunehmen und ihre Wünsche zum Kenntnis der Regierung zu bringen, daß es aber völlig unangebracht sein würde, dort, wo die Voraussetzungen für eine Handelskammerthätigkeit, Großhandel und Industrie, nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind, aus blohem Gleichmachungsprinzip Organisationsen zu schaffen, von denen sich voraussichtlich läßt, daß sie den beabsichtigten Zweck doch nicht erfüllen würden. In früheren Zeiten, wo die Gesetzgebungsmaßnahme noch nicht mit der Regelmäßigkeit und stürmischen Hast unserer Tage arbeitete, würden diese Erwägungen entscheidend gewesen sein, die Hand von beratigen Experimenten zu lassen. Damals folgte man noch dem bewährten Grundsatz, die „Kleinere Gesetzgebung“ nur dann in Bewegung zu setzen, wenn ein dringliches Bedürfnis dafür vorhanden war. Heute ist die Sache anders; der Gehanke der corporativen Organisation der Stände beherrscht unsere Regierungspolitik. Jeder große Erwerbszweig soll in „Kammern“ zusammengefaßt werden: Handwerkerkammern, Landwirtschaftskammern, Handelskammern — die Frage, ob damit wirklich ein praktischer Zweck erreicht wird, scheint erst in zweiter Linie zu stehen. Zu den Zeiten des Fürsten Bismarck würden derartige Pläne nicht unbedingt ernstlich erwogen sein; man weiß, daß damals ernsthaft der Gedanke erwogen worden ist, die „corporative Zusammenfassung der Stände“ zur Grundlage der Volksvertretung zu machen. Ein solches Altentat gegen das bestehende System der Volksvertretung kommt heute nicht in Frage. Das treibende Element ist nur die Neigung zu gesetzgeberischer Bevormundung, durch die man Segen und Fortschritt nach allen Richtungen verbreiten und fördern zu können meint. Allmählig macht sich aber allenthalben eine starke Gegenströmung gegen diese Richtung geltend; man findet, daß dieser endlose Gesetzgebungsregen, wie es die „Köln. Ztg.“ jüngst ausdrückte, statt zu beschleunigen, überschwerend und ersäufend wirkt. Im vorliegenden Falle will die Regierung, wie Herr v. Berlepsch mittheilte, erst bei den bestehenden Handelskammern Umfragen halten. Man darf hoffen, daß dieselbe das gleiche Ergebnis haben wird, wie die Umfrage wegen der staatlichen Beaufsichtigung des Schiffbaues. Industrie und Gewerbe haben keinen Wunsch nach stärkerer staatlicher Beaufsichtigung, die die zweifelhafte Folge eines neuen Handelskammergesetzes sein würde; wo an einzelnen Orten ein Bedürfnis vorhanden ist, da wird ihm durch Schaffung einer neuen Handelskammer unschwer abzuhelfen sein, ohne daß man zu organisirter Neuordnung der ganzen Einrichtung schreitet.

## Vom chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz

liegen Nachrichten über neue Kämpfe noch nicht vor. Insofern dürften schon in nächster Zeit die Feindseligkeiten wieder beginnen. Das kopenhagener Telegraphenbureau Nisaga erzählt von wohlunterrichteter

in enger Verbindung mit Ostasien stehender Seite, daß die chinesische Nordflotte mit 13 Schiffen von Tschifu nach Korea abgesegelt ist, wo ein Seegefecht erwartet wird. Ueber die Kämpfe, welche zu Ende voriger Woche stattfanden, werden noch immer die widersprechendsten Nachrichten verbreitet. Die Chinesen beharren dabei, daß die Japaner zu Lande den Kürzeren gezogen haben. Nach chinesischer Darstellung hätten die Japaner, nachdem sie der chinesische General Jeh am 29. Juli in der Nähe von Wan besiegt hatte, sich aus Süal zurückgezogen. Eine 20 000 Mann starke chinesische Armee hat, nach derselben Quelle, von der Mandchurie aus die Grenze von Korea überschritten. — Nach einer offiziellen Depesche aus Tientsin wurden in den Gefechten zwischen den Chinesen und Japanern bei Waihan am 27. und 28. Juli die Japaner mit einem Verluste von mehr als 20 000 Mann zurückgeschlagen.

Eine „Times“-Melbung aus Tokio besagt: Vor der Zerstörung des „Kowshung“ gelang es den Chinesen, 5000 Mann Truppen in Wan zu landen, wo sie sich verschanzten. Die ganze chinesische Flotte ist dort verammelt und eine entscheidende Seeschlacht bevorstehend. Der japanische Gesandte in Süal stellte nach dem Zusammenstoß mit den foreanischen Truppen den Vater des Königs an die Spitze der Regierung von Korea. — Nach einem Tientsiner Drahtbericht der Londoner „Centr. News“ erließ der Kaiser von China ein Edikt, in dem es heißt, er nehme den Krieg an, den ihm Japan angedrungen. Japan sei verantwortlich für das Einbrechen des Streites, das Blutvergießen und den Kampf für eine ungerechte Sache. Der Kaiser brückte den Wunsch aus, nach Tientsin zu übersiedeln, um dem Kriegsschauplatz näher zu sein. Es herrscht große Thätigkeit, täglich findet Kriegsrath statt. In den chinesischen Fabriken für Kriegsmaterial wird Tag und Nacht gearbeitet. Eine Anzahl englischer Offiziere ist in chinesische Dienste getreten.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Yokohama meldet, sind die in Japan lebenden Chinesen unter

reiteten sich vielmehr zum Kampfe vor. Um aus der engen Einfahrt herauszukommen, dampften die japanischen Kreuzer in die See hinaus. Der „Tshi-Yuen“ folgte der „Manima“. Darauf stellte sich der Letztere dem „Tshi-Yuen“. Dieser aber zog sich zurück und hakte die weiße Flagge über der chinesischen auf. Darauf ließ der „Manima“ es nicht zum Feuer kommen. Es dauerte nicht lange, als das chinesische Transportschiff am Bug der „Manima“ vorbeifuhr. Darauf feuerte die Letztere einen blinden Schuß ab und gab das Zeichen, inne zu halten. Mittlerweile aber war der „Tshi-Yuen“ der „Manima“ auf 300 Meter nahe gerathen und schoß einen Torpedo ab, welcher allerdings sein Ziel verfehlte. Dann fand es die „Manima“ endlich an der Zeit, das Feuer zu erwidern. Dieselbe ersäufte das Feuer zuerst auf den „Tshi-Yuen“. Der japanische Kreuzer „Tshi-Yuen“ sein Heil in der Flucht und segelte nach Wei-hai-wei zu. Die japanischen Schiffe verfolgten ihren Gegner, holten ihn aber nicht ein. Der „Kowanshi“ hatte sich mittlerweile in ein Gefecht mit dem „Atsijun“ eingelassen, zog sich aber schließlich zurück. Das chinesische Transportschiff hatte sechs Feldgeschütze und 1100 Soldaten an Bord. Der Kapitän des Schiffes wollte sich ergeben, die Soldaten aber weigerten sich. So kam es, daß die „Manima“ schließlich das Schiff in den Grund schoß. Der Kapitän wurde von den Booten der „Manima“ gerettet. Erst nachträglich stellte es sich heraus, daß das chinesische Transportschiff ein britischer Dampfer war. Sobald die japanische Regierung das erfahren hatte, sprach sie dem britischen Geschäftsträger ihr lebhaftes Bedauern über den Vorfall aus. Der japanische Minister des Aeußeren ging sogar soweit, zu erklären, daß er zu jeder Genugthuung bereit wäre, wenn es sich herausstellte, daß Japan sich im Unrecht befunden habe.

Nach einer der „Pol. Corr.“ zugehenden Londoner Mittheilung wird mit Bezug auf die Behandlung der ostasiatischen Vertragshäfen durch die kriegsführenden Mächte von maßgebendster japanischer Seite betont, daß die japanische Regierung die Neutralität dieser Häfen nur unter der Voraussetzung und insoweit achten könne, als China die gleiche Rücksicht beobachten wird. Im Hinblick auf die Ankündigung der englischen Regierung, daß sie die Schonung der englischen Handelsinteressen in jenen Gebieten erwarte und nöthigenfalls die für den Schutz dieser Interessen erforderlichen Maßregeln treffen werde, lasse sich versichern, daß die japanische Regierung aufrichtig entschlossen sei, soweit es sich überhaupt mit den strategischen Erfordernissen vereinbaren läßt, zu verhüten, daß die Interessen der auswärtigen Mächte von den kriegerischen Operationen Japans geschädigt werden.

Bei dem Untergange des chinesischen Transportschiffes in dem Kampfe mit der japanischen Flotte am vorigen Freitag sind über 150 Chinesen von dem gerade in der Nähe befindlichen deutschen Kanonenboot „Alis“ gerettet worden.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zum Staatssekretär im ungarischen Justizministerium ist, der Budapestener Correspondenz zufolge, der Universitätsprofessor Alexander Ploß ernannt worden. — Die Beilegung des verunglückten Erzherzogs Wilhelm von Oesterreich erfolgte am Donnerstag unter großem Gepränge in der Kapuzinerkirche in Wien. Sämmtliche Häuser der inneren Stadt hatten anlässlich der Beilegung Trauerband angelegt, von den Gebäuden der Postämter und Consulate wehten umflorete Fahnen.

**Franreich.** Der Central-Polizeicommissar von Cotte ist seines Amtes entsetzt



chinesischen Kriegsschiffen bei der Insel Janta entgegen. Die chinesischen Kriegsschiffe begrüßten nicht den japanischen Befehlshaber, sondern be-